

Workshop „Konzipierung und Gestaltung von Maßnahmen für Langzeitarbeitslose mit multiplen Vermittlungshemmnissen“ am 15. Juli 2009 im Mercure Hotel Potsdam

Auszüge aus dem Vortrag von Hans Stegemann, Deutsche Angestellten Akademie, Frankfurt/O

Ich möchte Ihnen einen Bericht aus der Milieu-Forschung vorstellen, aus dem sich Ansätze zu einer neuen Form der Betrachtung und Bewältigung von multiplen Vermittlungshemmnissen ergeben.

1. Bisherige strategische und methodische Problemlösungsansätze

Mit folgenden individuell ausgerichteten Strategien und Methoden hatten wir versucht, die Integrationsfähigkeit von Teilnehmer/Innen wiederherzustellen bzw. diese zu vermitteln:

1. Orientierung an arbeitsmarktbezogenen Integrations- und Vermittlungsstrategien

- (1) Integration durch Selbstinformation und Selbstvermarktung
- (2) Integration durch Beratung und Vermittlung
- (3) Integration durch Finanztransfers
- (4) Integration durch Qualifizierung
- (5) Integration durch Prekarität
- (6) Integration durch Beschäftigung
- (7) Integration durch Selbstständigkeit
- (8) Integration durch Nachbetreuung

2. Case-Management als Methode

- (1) Beraten und Erstellen eines Arbeitsbündnisses
- (2) Probleme erkennen und zuordnen
- (3) Ziele vereinbaren
- (4) Hilfsangebote planen
- (5) Leistungen Dritter einzelfallbezogen steuern

Einzelfall begleitend und abschließend beobachten und bewerten

2. Erfahrungen

Rückblickend stellten wir fest, dass diese individuellen, systematischen, teils linear ausgerichteten Methoden und Instrumente bei dem von uns betreuten Kundenkreis zu keinem Erfolg führten.

Im Gegenteil. Nach dem Scheitern erfolgte ein weiterer sozialer und psychischer Abstieg, der sich in tieferen Depressionen, asozialem Verhalten und krankhaften Auffälligkeiten äußerte.

Des Weiteren stellten wir beginnend mit Regionalbudget I -> Regionalbudget III eine deutlich steigende Anzahl der bereits geschilderten Fälle fest. Wir suchten Ansätze dieser Problematik mit anderen Konzepten, Strategien und Methoden zu begegnen.

3. Neue Betrachtungsweise der Problematik unter Berücksichtigung der Milieu-Forschung

Auf Grund der Zusammenarbeit mit Hochschulen in Europa-Projekten wurden wir mit einem „Milieuansatz“ konfrontiert, der die multiplen Vermittlungshemmnisse bei Langzeitarbeitslosen unter besonderer Berücksichtigung ihrer sozialen Milieuherkunft analysiert.

Dabei müssen anhand der Analyseergebnisse Strategien zur Sozial- und Arbeitsmarktintegration entwickelt und angewendet werden, die einen systemischen Ansatz verfolgen.

Was sind „Soziale Milieus“?

Soziale Milieus bezeichnen im engeren Sinne die sozialen Bedingungen, wie z. B. Normen, wirtschaftliche politische Faktoren, denen ein Einzelner bzw. eine Gruppe ausgesetzt ist.

Normen

Dabei wird die Einhaltung von Normen durch Sanktionen kontrolliert. Diese Sanktionen können durch die Mitmenschen erfolgen.

Soziale Normen werden von den Milieu-Mitgliedern akzeptiert und vertreten (Vorstellungen, Handlungsmaximen und Verhaltensregeln).

Die Einhaltung von Normen unterliegt der sozialen Kontrolle der Milieu-Mitglieder; Normen wirken sich in Milieus stark auf die Subsistenz aus.

Die dabei entstehende soziale Dichte (Durkheim) ist die Anzahl der Interaktionen oder Kontakte der miteinander in Beziehung stehenden Individuen oder Gruppen.

Das Konzept der „Sozialen Milieus“ wurde in der Lebensstilforschung und Marktforschung aufgegriffen und weiterentwickelt.

Hier werden unterschiedliche, empirisch gewonnene Milieutypologien verwendet und mit Einstellungen in Verbindung gebracht.

Einstellungen sind unter anderem persönliche Meinungen. Dabei klärt die Einstellungsforschung die Zusammenhänge von persönlichen Meinungen, Verhalten und Handeln. Sie fragt vor allem nach den Bedingungen des Zustandkommens von Einstellungsmustern, ihrer Stabilität und Wandlungsfähigkeit.

Soziale Milieus beschreiben Menschen mit jeweils charakteristischen Einstellungen und Lebensorientierungen. Sie fassen soziale Gruppen zusammen, deren Wertorientierungen, Lebensziele, Arbeitseinstellung, Freizeitmotive und Lebensweisen ähnlich sind.

4. Sinus-Milieu-Studie

In der Forschung gibt es abgeleitet aus den verschiedenen Milieuforschungsgebieten eine Lebensweltanalyse unter der Bezeichnung:

SINUS Milieus – B. Flaig – SINUS-Institut
www.sociovision.de

Bezogen auf unsere Arbeit mit den genannten Zielgruppen ergibt sich eine Konzentration auf die SINUS-Milieu-Gruppe B3 : „Konsum Materialisten“.

Definition

Sinus B3 (Konsum-Materialisten):

Die stark materialistisch geprägte Unterschicht – sie will Anschluss halten an die Konsum-Standards der breiten Mitte als Kompensationsversuch sozialer Benachteiligungen.

Lebenswelt:

- Gerade wegen seiner beschränkten finanziellen Mittel zeigt dieses Milieu einen ausgeprägten Konsum-Materialismus. Viele Milieuangehörige konzentrieren sich ganz auf das Hier und Jetzt, auf spontanen und prestigeträchtigen Konsum, um zu beweisen, dass sie mithalten können.
- Sie möchten als „normale Durchschnittsbürger“ gelten, haben aber häufig das Gefühl, in der Gesellschaft benachteiligt zu sein. Ihre Wünsche von einem komfortablen Leben und ihre Träume vom plötzlichen Reichtum stehen oft im krassen Kontrast zur Realität.
- Ihre beruflichen Chancen sind häufig eingeschränkt durch mangelnde Ausbildung und ungünstige persönliche Rahmenbedingungen. Der Anteil der Arbeitslosen ist hoch.
- In ihrer Freizeit möchten sie Unterhaltung, Ablenkung, Action und Spaß. Ausgehen, Teilnahme an Massenveranstaltungen, Einkaufsbummel sind ebenso beliebt wie zu Hause fernsehen, Videos ansehen, Videospiele, Musik und Radio hören.
- Wichtige Konsumziele sind für sie die Ausstattung mit moderner Unterhaltungselektronik (Stereoanlage, DVD-Player, Fernsehgerät, Handy), ein „repräsentatives“ Auto, Urlaub (Kurzreisen, Besuch von Freizeitparks) und alles, was die eigene Erscheinung ins „rechte Licht“ setzt (dekorative Kosmetik, Modeschmuck, Duftwässer).

Soziale Lage:

- breite Altersstreuung bis 60 Jahre
- meist Volks-/Hauptschulabschluss mit oder ohne Berufsausbildung
- untere Einkommensklassen
- häufig soziale Benachteiligungen (Arbeitslosigkeit, Krankheit, unvollständige Familien)

(Sinus Sociovision 2007)

Laut aktueller Untersuchungen werden 12 % der Bevölkerung der BRD dieser Gruppe zugeordnet.

5. Feststellungen

- (1) Die langzeitarbeitslosen Kunden in den Regionalbudget-Projekten weisen milieubedingte multiple Vermittlungshemmnisse auf.
- (2) Mit ausschließlich individuell ausgerichteten Instrumenten, Strategien und Methoden erfolgt so gut wie keine Integration bzw. Herstellung der Integrationsfähigkeit.
- (3) Es ist eine zunehmende Segregation der Menschen festzustellen.
- (4) Wenn wir die Integrationsfähigkeit dieser wachsenden Gruppe wiederherstellen bzw. erhalten wollen, müssen Konzepte mit ganzheitlich systemischen Strategien und Methoden zum Einsatz kommen, ohne dass auf die bisherigen individuell ausgerichteten Instrumente und Strategien zur Sozial- und Arbeitsmarktintegration verzichtet wird.